



Der rüsselartige Wirbel, der für einen Tornado charakteristisch ist, war am Dienstagnachmittag über Weseke deutlich zu erkennen. Etwa 30 Häuser wurden beschädigt. An der Südlohner Straße wurde dadurch eine Linde genau parallel zur Straße und zu einem Wohnhaus entwurzelt. Fotos: Berger/Feuerwehr Borken

Experten ordnen Wetterphänomen ein

# Weseker Windhose war ein F1-Tornado

Von Peter Berger

**WESEKE.** Bei dem Extrem-Wind am Dienstag um kurz nach 15 Uhr in Weseke hat es sich um einen Tornado gehandelt. Das hat der Deutsche Wetterdienst (DWD) gegenüber der BZ bestätigt. Nach Angaben der Borkener Feuerwehr wurden durch den von West nach Ost ziehenden Wirbel rund 30 Häuser und 50 Bäume beschädigt. Zehn Bäume wurden entwurzelt. Verletzt wurde niemand. Mehrere Gartenhütten und Carports wurden abgedeckt, einige Einzelteile wurden mehrere hundert Meter weit durch die Luft gewirbelt. Betroffen waren die nördlichen Bezirke Wesekes. Zahlreiche Anlieger und Dachdecker waren bis in den Abend hinein mit Aufräumen und Reparieren beschäftigt.

Nach der internationalen Fujita-Skala ist das Wetterereignis in der Kategorie F1 einzuordnen. In dieser zweit-untersten Stufe sind die Schäden als „moderat“ klassifiziert. Die Windgeschwindigkeiten in dem von Augenzeugen beobachteten rüsselartigen Luft-

wirbel liegen demnach zwischen 118 und 180 km/h. „Und damit mehr als bei einem Orkan“, so der DWD-Tornado-Beauftragte Andreas Friedrich zur BZ.

Tornados ließen sich auch mangels Radarbildern kaum vorhersagen. „Damit sie entstehen, müssen viele Dinge gleichzeitig eintreten“, sagt

**„Die Nachbarschafts- und Verwandtschaftshilfe ist immer wieder beeindruckend.“**

Ortsvorsteherin Birgitta Niehoff-Elsing freut sich über das sofort einsetzende gemeinsame Aufräumen und Reparieren.

Friedrich. Die Schauerwolken müssten beispielsweise niedriger als einen Kilometer über dem Boden sein, die Luft darunter sehr feucht, dazu komme es entscheidend auf Windrichtung und -geschwindigkeit an, um die Luft in Rotation zu versetzen. Am Dienstag hatte der DWD für die Region allgemein vor Gewittern gewarnt. Nur bei ausgeprägten Un-

wetterlagen würde auch das Tornado-Risiko in die Prognose aufgenommen, so Friedrich. Der häufig benutzte Begriff Windhose sei übrigens aus meteorologischer Sicht ungenau. Häufig seien damit in der Öffentlichkeit auch heftige Böen gemeint, bei denen jedoch physikalisch andere Bedingungen herrschten als bei einem Tornado.

Bei der Dokumentation und Einordnung von Tornados sind im Netz sogenannte Storm Chaser (Sturmjäger) aktiv. „Nach aktuellem Kenntnisstand ist die Schneise mindestens 1,9 Kilometer lang und um die 80 Meter breit“, so Hendrik Sass vom Portal [tornadomap.org](http://tornadomap.org) über den Weseker Fall. Es gebe jedoch noch Hinweise, denen zufolge die Schneise noch um einiges länger ausfallen könnte. „Dem muss allerdings noch nachgegangen werden“, betont Sass.

Tornados seien in Deutschland übrigens kein neues Phänomen, so DWD-Meteorologe Friedrich. Überliefert ist beispielsweise eine „außerordentliche Lufterscheinung“ und „unerhör-



Der Tornado zog um kurz nach 15 Uhr von West nach Ost durch den nördlichen Teil Wesekes. BZ-Grafik: M. Thesing

te Naturbegebenheit“ am 29. Juni 1764 im mecklenburgischen Woldegk. Heute gilt das verheerende Ereignis als stärkster bislang in Deutschland aufgetretener Tornado und wird von Forschern der Kategorie F5 zugeordnet. In zeitgenössischen Berichten ist von bis auf die Grundmauern abgetragene Wohngebäuden und in die Luft gehobene Scheunen die Rede.

Der Weseker Tornado war der dritte dokumentierte nachgewiesene Fall in Deutschland in diesem Jahr. Vor Weseke hatte es den Aufzeichnungen zufolge zuletzt am 29. April das niedersächsische Heemsen getroffen. Friedrich spricht von im Durchschnitt 20 bis 60 Ereignissen pro Jahr. Dank Foto-

beweisen durch Smartphones und Überwachungskameras sinke die Dunkelziffer.

„Gottseidank ist niemand zu Schaden gekommen“, sagt Wesekes Ortsvorsteherin Birgitta Niehoff-Elsing. Das habe sie auch immer wieder von Anliegern gehört. Erschütternd seien aber nicht nur die im Einzelfall enormen Gebäudeschäden, sondern die urplötzliche Wucht, die dazu führte. Tröstlich sei andererseits die Nachbarschafts- und Verwandtschaftshilfe, die sofort eingesetzt habe. „Das ist immer wieder beeindruckend“, so Niehoff-Elsing.

**Ihr Kontakt zum Autor:**  
berger@borkenerzeitung.de  
Tel. 02861/944-163